

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

117 (21.5.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79047)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Leer, Verlagsort: Emden, Blumenbüschelstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Verlagsort: Hannover 369 42. — Bantonten: Stadtpartalle Emden, Ostfriesische Stadtalle Emden, Kreispartalle Emden, Bremer Landesamt, Zweigverteilung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Glesens, Wittmund, Leer, Wesener und Upenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 51 Pf. Beleggeld, Postbezugspreis 1.90 Reichsmark einchl. 21,8 Pf. Postzustandgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen (inkl. Anschlag) am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Seite 117

Mittwoch, den 21. Mai

Jahrgang 1941

Britische Nahost-Armee braucht Flugzeuge

Alle in Afrika und Asien entbehrlichen Luftstreitkräfte nach Palästina und Ägypten geschickt

Bedenken um Syrien

Drathbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 21. Mai

Angeichts der für die Briten im Mittelnearraum schmerzlicher werdenden Lage hat das britische Nahost-Direktorat, wie aus einer Exhange-Nachricht aus Kairo hervorgeht, in den letzten Tagen in Cize aus Afrika und Asien alle entbehrlichen Luftstreitkräfte nach Palästina und Ägypten kommen lassen. Aus Süd-afrika und Rhodesien, so meldet die englische Agentur, seien bereits Flugzeuge zur Unterstützung der Generale Wavell und Wilson eingetroffen. Außerdem seien auch neue antiaerische Fliegergruppen angekommen. Man müßte annehmen, daß diese antiaerischen Fliegergruppen von der Halbinsel Malakka abgezogen wurden, wo sie erst vor einigen Wochen aus Australien eintrafen, um den Stützpunkt Singapur zu verläßeln. Das bedeutet eine weitere Entlösung der Streitkräfte im Naume zwischen den Indischen Ozean und Songkong.

Die Engländer haben, wie weiter behauptet, Verstärkungen in Flugzeugen nach dem Irak geschickt. Bisher entwarf sie sich, so erklärt das Londoner offizielle Büro nicht gerade sehr überzeugend, die Lage dort zuzubehalten. Um Basra herum sei sie „so gut wie normal“. Die Lage in Bagdad dagegen wird als „weiterhin unklar“ gekennzeichnet. Immerhin sei so viel bekannt, daß der englische General und die englische Militärbehörden in Sicherheit seien. Die englischen Flugzeuge seien damit befreit, die rückwärtigen Verbindungen der feindlichen Streitkräfte anzugreifen sowie Spähflüge mit Flugblattabwurf durchzuführen, um die Bevölkerung zum Sturz der jetzigen Regierung aufzufordern. Den Erfolg dieser Bemühungen beurteilen die Engländer trotz gegenteiliger Behauptungen allerdings selber recht pessimistisch.

In Syrien haben die meisten Engländer und Amerikaner, die sich noch in Beirut aufhielten, den Weg nach Jerusalem gewählt. Melbungen aus Beirut verzeichnen zahlreiche englische Antriebe und jüdische Korrespondenzen für diese Generationen. Der englische Generalstab in Beirut habe mitgeteilt, daß er Anweisung habe, Syrien zu verlassen und sich nach Palästina zu begeben.

Die englischen Stimmen sind in Bezug auf Syrien plötzlich recht bedenklich und bescheiden geworden. Es meldet sich natürlich keine Stimme der Einheit in Bezug auf das neueste Abenteuer, das Eden und Churchill den Engländern eingebracht haben. Die Hauptfragen der Engländer beziehen sich gegenwärtig auf eine Ausbreitung der Unruhe und Aufwühlbewegung in der arabischen Welt. Je länger die „Überlegenheit“ des Irak anhält, je größer ist die Gefahr, daß andere „unserer Art“ Elemente in der Nachbarschaft angezogen werden könnten.

Aus London meldet United Press, daß man in englischen militärischen Kreisen Gibraltar für gefährdet halte und die Ansicht vertritt, dieser Stellung könne nur noch ein ungezügelter Wert zugeschrieben werden. Man solle deshalb die Entsendung in Gibraltar in britischen militärischen und diplomatischen Kreisen nur mit Unruhe. Man könne sogar amtlich aussprechen hören, der „Schlüssel Gibraltar“ sei schon so verrotten, daß er bald nicht mehr in seinem Schloß umgedreht werden könne.

Drusen zur Abwehr bereit

Genf, 21. Mai

Wie aus Beirut gemeldet wird, hat das Oberhaupt der Drusen die französischen Behörden unterrichtet, daß die Drusen des Libanon bereit seien, jeden englischen Angriff gegen Syrien und Libanon zurückzuschlagen.

Zahlreiche Fahrzeuge zerstört

Damascus, 21. Mai

Nach dem vom irakischen Hauptquartier am Montag ausgehenden Bericht hatten an der Westfront irakische Vorposten einen Kampf mit italienischen Partisanen, die vertrieben wurden. Von der Südfront griffen irakische, von ortsnahen Stämmen unterstützte Streitkräfte in der Nacht zum 18. Mai feindliche Abteilungen an, denen sie Material- und Menschenverluste beibrachten. Irakische Kampfflugzeuge bombardierten eine Abteilung feind-

licher Panzer und Truppentransporte, wobei dreißig Panzer- und Kraftwagen zerstört wurden. Der Rest der feindlichen

Kolonnen floh. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf den Stützpunkt Al-Raschid, ohne bedeutenden Schaden anzurichten.

Haß aller Araber gegen England

Noch keine Spur von dem verschwundenen ägyptischen General Aziz Pasha

Drathbericht unseres Vertreters in Rom

Rom, 21. Mai

Trotz eifrigen Suchens durch die englischen Behörden konnte bisher noch immer keine Spur festgestellt werden, wo sich der nach einem Flugzeugunfall auf rätselhafte Weise verschwundene ägyptische General Aziz Pasha gegenwärtig mit seinen Begleitern aufhält. Auch das englische Rotkreuz von 1000 Pfund hat das Geheimnis um den früheren ägyptischen Generalstabschef, der sich auf dem Wege nach dem Irak befand, nicht klären können.

Aziz Pasha galt als einer der beständigsten Offiziere der ägyptischen Armee. Im Sommer 1940 kam es zwischen ihm und den britischen Militärbehörden zu heftigen Meinungsverschiedenheiten, da er sich der englischen Unterdrückungspolitik in Ägypten widersetzte. Nach mehrfachen schweren Zusammenstößen zwischen ägyptischen und englischen Offizieren drohte General Aziz Pasha mit einer allseitigen

Erhebung in Ägypten bei Kriegsausbruch. Dabei erzwangen die englischen Behörden auf Grund der Ausnahmebestimmung die Verhaftung des Generals, der eine monatelange Aufenthaltsschutzbeschränkung folgte. Zu seinem Nachfolger wurde der Engländer General Ibrahim Fallah berufen.

Der Versuch General Aziz Pashas, am Freiheitskampf in Irak teilzunehmen, hat in allen arabischen Ländern außerordentliches Aufsehen erregt. Die arabische Zeitung „Al-Nasir“ weist darauf hin, daß Aziz Pasha als einer der treuesten ägyptischen Patrioten und Offiziere König Faruqs gilt, und daß ganz Ägypten ihn wegen seiner kompromisslosen Haltung bewunderte. Die Aussetzung von 1000 Pfund durch die Engländer beurteilt die Zeitung als einen perfiden Versuch, sich eines ägyptischen Patrioten zu entledigen. England ist laut nach Aussetzung des Blutes auf den Kopf Aziz Pashas erst recht der Haß aller Araber entgegen.

228 englische Panzerkampfwagen erbeutet

Leichen griechischer Kapitane bei der Sebung britischer Schiffe gefunden

Berlin, 21. Mai

Bei der Sichtung des von dem britischen Expeditionskorps in Griechenland auf der Flucht zurückgelassenen Kriegsgüter wurde als bisherige Kampfwagenbeute festgestellt: 111 Panzerkampfwagen, 40 schwere Kreuzer-Panzerkampfwagen und 27 Panzer-Späh- und Infanterie-Panzer-Kampfwagen.

Die Beutezahlen erreichen damit allein an Panzer-Kampfwagen 228 Fahrzeuge. Es konnte bei der Sichtung der Beute festgestellt werden, daß mehrere englische Panzer-Verbände ihre gesamten Kriegsgüter bis auf den letzten Kampfwagen eingebüßt haben.

Die Schiffshedenungen im Hafen von Triest durch deutsche und griechische Raubzer haben aufschreckende Zeugnisse der britischen Kriegführung in Griechenland autage gebracht. Aus den Kartenbüchern und Kommandoständen der vertriebenen britischen Schiffe wurden die Leichen griechischer Kapitane und Steuerleute abgehoben, deren Identität durch die mitgeführten Papiere erwiesen wurde.

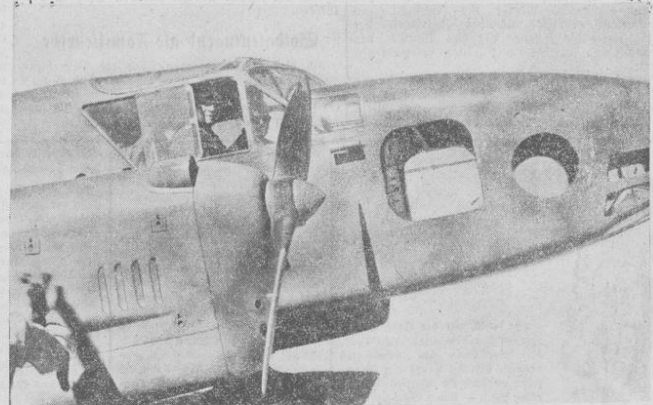
Diese Funde bestätigen die in den Schiffsfahrtkreisen Athens bekannte Tatsache, daß die britischen Truppen griechische Kapitane gezwungen haben, die Führung ihrer fliehenden Schiffe zu übernehmen. Unter diesem Druck mußten die Griechen, denen die Briten alle möglichen Versprechungen gegeben hatten, noch ihr Leben opfern, um den gefährlichen Resten des britischen Expeditionskorps die Flucht zu erleichtern. Dies ist ein neuer Beweis dafür, wie England seiner Verbündeten zur Selbstopferung zwingt, um seine eigenen Kräfte zu retten.

Französischer Protest in Washington

Berlin, 21. Mai

Aus Washington wird gemeldet: Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der französische Botschafter in Washington, Henry Faye, bei der Regierung der USA gegen die Beschlagnahme der französischen Schiffe in USA-Häfen protestiert.

General Rommel fliegt selbst Aufklärung



Der Oberbefehlshaber des Deutschen Afrika-Korps startet, um sich eine genaue Uebersicht über die Lage an der Front zu verschaffen. (PK. Boecker, Atlantic)

Bocksprünge in USA.

Roosevelts Kumpans haben sich die Trompete von Mund zu Mund gereicht und frisch drauflos geschmettert, daß die Achsenmächte die Welt Herrschaft antrübten. Deutschland sei im Begriff, die Ozeane zu erobern, und wenn dieser Krieg so weitergehe, dann wäre es um die Sicherheit der Vereinigten Staaten geschehen. Ergebnisse dieser Art hört man nicht zum ersten Male aus Washington. Bisher war es aber das Vorrecht einiger querzögiger Senatoren, mit solchen und anderen wilden Behauptungen den Mann auf der Straße verzückt zu machen. Neu ist, daß sich nunmehr jährliche Regierungsmitglieder zu diesen Verdrehungen hergeben, allen voran Roosevelt und Hull. Die wirtschaftliche Einkreisung der Vereinigten Staaten ist schon weit gediehen, Deutschland bedrohe die ganze Welt, und mit dem internationalen Handel sei es für alle Zeiten aus. Die USA hätten sich immer abgedankt, den Weltmarkt zu beleben, um alle Staaten an den Segnungen des Dollars teilhaben zu lassen, aber das sei nun wohl vorbei, denn Deutschland wolle den Weltmarkt zerstören.

Wird so oberflächlichen Behauptungen glaubhaft in den USA Politik machen zu können, ob wohl kein Staat dem Weltmarkt so schwere Schläge versetzt hat wie gerade die USA. Der Reichstag, der den Amerikanern durch den Weltkrieg in den Schoß gefallen war, hatte Washington und Keunorf dort verleiht, rund um den Erdball den Dollar als Hilfsmittel gegen alle wirtschaftlichen Nöte anzubieten. Eine ausgehungerte Welt war froh, wenn sie den Dollar zu bekommen, aber sie ist den Patrioten nicht bekommen. Der Dollar schuf Scheinblüten zu hohen Zinsen, und Unkel Sam fand nicht als der gute Unkel aus Amerika, sondern als ein erbarmungsloser Wirtel, der die Knete schwenkte, sobald der Schuldner nicht im Schweiße seines Angesichts Zins und Tilgung zahlte. Die Herrschaft des Dollars hat alle Welt zu spüren bekommen. Als den Amerikanern das Gefühl nicht mehr lohnend genug erschien, verließen sie mit Gewalt ihre ausgebeugenen Gebirge aus den franten Volkswirtschaften wieder heraus und überließen die Länder ihrem Schicksal. Seitdem hat die Welt sich ohne den Dollar geholfen. Es ist eine unbeherrschbare Tatsache, daß den USA seit dem Jahre 1933 nur noch ganz wenige Anteile abgenommen worden sind. Wichtig ist die Staaten, die sich politisch oder wirtschaftlich am Ende haben, haben unter vielfachen Schutztafeln noch einmal einen Dollarrest angenommen. Der Dollar ist geflohen, aber es weiß man in Südamerika wie in Europa und im Orient, auch wo man in der ärgsten Not wieder den Dollar annehmen muß.

Roosevelt, Hull und Konjunktoren suchen mit ihren Phrasen die nordamerikanische Wirtschaft bei der Stange zu halten, um ihre eigenen Machtpläne verwirklichen zu können. Europa will nichts als eine neue Ordnung, einen ruhigen wirtschaftlichen Ausblick und die Sicherung gegen künftige Uebergriffe Englands. Ganz gewiß ist dies eine Angelegenheit, die Washington völlig gleichgültig sein kann. Die verlockenden Einmischungen der USA sind aber das Mittel, um die eigenen Weltwirtschaftspläne zu tarnen. Mit geringer Hand greifen die USA nach atlantischen und pazifischen Stützpunkten.

Englischer Frachter versenkt

Newport, 21. Mai

Wie Associated Press aus Montreal meldet, gab die Kationer Steamship Company eine nichtamtliche Nachricht bekannt, daß der englische Frachter „Portadown“ (1746 BRT.) Ende März oder Anfang April an der afrikanischen Küste versenkt worden sei.

Marinehilfschiff vernichtet

Madrid, 21. Mai

Die britische Admiralität bedauert, mitteilen zu müssen, daß das Marinehilfschiff der königlichen Marine „Camito“ versenkt worden ist. Die nächsten Angehörigen der Opfer sind benachrichtigt worden. Bei dem Marine-Hilfschiff „Camito“ handelt es sich um einen Glasgow behelmten Dampfer von 6833 BRT., der Küstenfahrten an Bord hatte.



Junger Gedächtniskünstler

Troppau, 21. Mat.

Ein vierzehnjähriger Troppauer Schüler hat den gesamten Dialog des „Bismarck“-Filmes frei aus dem Gedächtnis wiedergeschrieben. Der Vater des jungen Gedächtniskünstlers hat die Niedergerichte an die Tobis in Berlin zur Verfügung mit dem Filmmaterial geliefert. Der kleine Lobis bestätigte nun, daß die Niedergerichte mit dem Drehbuch weitgehend übereinstimmen. Es sei erstaunlich, daß ein vierzehnjähriger Junge nach zweimaligem Besuche des Filmes eine solche Leistung vollbringen könne. Der Junge hat imwahrden auf den Text des Filmes „Kampfgeschwader Lüchow“ drei Wochen nach dem Besuche der Vorstellung schriftlich niedergelegt.

Nach der Hochzeit tödlich verunglückt

Infolge eines unglücklichen Sturzes von der Treppe des obersten Hauses verlor ein Frau aus Pelsberg einen komplizierten Schädelbruch, an dessen Folgen sie verstarb. Die Verunglückte hatte einen Tag vor dem Unfall geheiratet.

Von einem Verfehrschild erschlagen

Auf eigenartige Weise verunglückte in Breslau ein Fußgänger tödlich. Ein Krautwagen, der von einem anderen abgelassen wurde, geriet beim Einbiegen in eine Straße auf den Verfehrschild und riß ein Verfehrschild um. Es traf einen vorübergehenden Fußgänger so unglücklich, daß er nach einigen Minuten starb.

Wie wichtig eine derartige gründliche Unterrichtung vor der Feindfahrt für den U-Bootkommandanten und seinen Steuermann immer wieder war, liegt ja wohl auf der Hand. — Kam ein U-Boot aus See zurück, dann wurde sofort alles, was mit beabsichtigt hatte, und was wichtig erschien, in die große Karte im Kommandantenraum eingetragen. Die kleinste Veränderung wurde auf diesen Karteifeldern sofort vermerkt, so daß sie also immer einen einwandfreien Ueberblick für jeden Kommandanten zuließen.

Als ich nun vor meiner ersten Unternehmung an diese Karte herantrat, da konnte ich sofort sehen, daß ich in keinem schmächtigen Gebiet zu arbeiten hatte, vielmehr erschien mir die ganze Unternehmung denkbar einfach. Was allerdings ungenügend war, das war die Tatsache, daß der erste Teil meines Seeweeges von der belgischen Küste weg mit englischen Minen verlegt sein konnte, daß er bei stillem Ueber auch von feindlichen kleinen Motorbooten überwandt wurde und daß dort schon seit langem Netze ausgelegt worden waren, in deren Gittern ich die aus- und einlaufenden deutschen U-Boote fangen sollte. — (Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag R. Gouvier Verlag West-Deutsches Verlagsunternehmen GmbH, Postfach 111, 20093 Hamburg, Telephon 11 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100.

frisch gemalt, aber wie der Seemann sagt, frisch gemalt wurde „UC 14“ diesmal nicht, denn die „Nummer Eins“, wie gesagt, der ältliche feierliche Unteroffizier, legte großen Wert darauf, daß alle aufwendig und recht „kriegsbüchig“ aussehe, denn auf Feindfahrten ererbendes, schmuggeltes Öl ziere ersiens ein Frontbild und dann sollte gerade diese Färbung der Außenhaut die denkbar beste Tarnung darstellen habe ich ihm schon nach meinen Erfahrungen auf der ersten Unternehmung recht geben müssen. — Was wir jedoch schon und gleichzeitig isaurig malten, das waren vorn ein Bugbord und Steuerbord je ein tödlich blendendes Halgauge und eine geöffnete Saal-Lampe, die grauliche Keilchen schmeißend, die dröhnend blinzelnde glühende Lampe zeigte. Saal-Lampe und Halgauge paßten vorzüglich zur neuen Bootsform und konnten manchem schon das Grausen beibringen.

Als ich nun so mein „UC 14“ quer durch den Verschiebungen von Brücke unter Leitung des Steuermanns dem Windenleger zulief, sah, wo mit Hilfe eines mächtigen Kranes die Minen übernommen werden sollten, als ich ihm teil in die treuen Hauffschen blinde, deren schwarze Pupillen, gebettet in schmeigem Weiß geriet zu den Winden startete, die da drüben am Kai bereit zur Übernahme standen, da schlug mein Herz höher. — Aber gar bis zum Halbe sah ich es mir, als ich die Kanone erblühte, die auf der Bord. B. h. auf dem Bug des Bootes, kriegerisch über die hüpfenden Wellchen des Heines hindröhte; da war ich wirklich stolz. Wie stolz kann man aus der Tatsache heraus ermessen, daß auch nicht ein Minen-U-Boot der gleichen Klasse, außer „UC 14“, eine Kanone als wehrhafte Waffe an Bord hatte. — Es 14 allerdings keine große Kanone, die „UC 14“ arierte, das soll ohne weiteres zugegeben werden, — es war nur ein „Fünfundzigtmetrer“-Geschütz, aber es war doch eine Kanone und damit besser als gar nichts. Munition dazu war auch an Bord, — und die anderen Boote hatten ja etwas eben nicht!

Klar zur Feindfahrt

Nachdem nur noch die Minen an Bord gebracht werden konnten und mitten imst alles zur Feindfahrt klar war, ließ mich der U-Flottillenchef zu sich bitten und jagte mir: „Der Boot, Lorenz, hat zwar keine Torpedos, läuft mit äußerster Kraft zwar höchstens sechs Seemeilen, hat aber schon die Minen an

Bord, die Sie mit feemännlichem Geschick darin zu schippern haben, wo englische Handelsdampfer zu fahren pflegen. Die Besatzung Ihres Bootes beläuft sich zwar nur auf zehn Mann, dafür ist aber jeder einzelne eine Perle. — Nun nehmen Sie also noch Ihre Minen an Bord und legen Sie diese zwölf Minen bei Smith Knoll Boje. Ihre erste Unternehmung führt Sie aus gutem Grunde noch nicht in die nächste Nähe der englischen Küste, sondern noch ziemlich weit davon ab, — in die Höhe von Portsmouth. Sie sollen sich nämlich erst einmal an die Seefahrt gegen den Feind gewöhnen. — Na, — dann Heil und Sieg und reide Beute!“

„Zu Befehl, Herr Kapitän, aber ich habe auch noch Artillerie an Bord!“

„Sie wollen sagen, daß Sie zufällig eine Fünfundzigtmetrer-Kanone an der Bord Ihres Bootes haben haben?“ lächelte der Flottillenchef.

„Jawohl, Herr Kapitän.“

„Juchst du einmal, — und zwar dies in erster Linie, — haben Sie zwei zwölf Minnen an dem Mann zu bringen! — Ueber die Ausfahrten des Bootes in die Zeit, Fortschritt haben Sie sich Gedanken gemacht bei Ihren kriegserfahrenen Kameraden aus!“

Ich war entlassen, — erkundigte mich bei meinen Kameraden über die Ausfahrten der

Richtige Einstellung notwendig

Zusammen führte der Kran Mine auf Mine; vorzüglich wurde eine nach der anderen in die Minenstädte des Bootsbugs gefest, bis sie alle zwölf, bereit zum Einsatz, fest und sicher lagerten.

Ich hatte mich davon überzeugt, daß alle Minen am „Tiefeneller“ richtig eingestellst seien, denn die richtige Einstellung kommt ja alles an. Die Sache ist nämlich die: Will ich an einer bestimmten Stelle, legen wir, um ein Beispiel zu nennen, vor Cherbourg Minen legen, so muß ich einmal Zeit und Stunde vorher bestimmen, an dem das Minenlegen stattfinden soll, und ich muß das genaue Wissen, ob zu dieser Zeit Hochwasser, Niedrigwasser, Ebbe oder Flut über die Meeresspiegel ist oder wie gerade der Wasserstand jenseits aussieht, denn auf See gibt es ja Flut und Ebbe. Die Minen müssen nämlich immer so tief unter Wasser stehen, daß sie auch bei Niedrigwasser keine „Oberflächenländer“ werden und so natürlich noch feinde gesehen werden, andererseits dürfen sie auch nicht so tief stehen, an dem die Meeresoberfläche am Dampf darüber hindurch gehen kann. Diese Berechnung ist nicht so einfach und kann hier nicht erklärt werden. Also kurz und gut, der „Tiefeneller“ wird im Hafen bereits eingestellst. Wird dann die Mine geworfen, so fällt sie zunächst mit dem „Wendestück“ auf dem Meeresgrund, dann aber läßt sie sich von dem Wasserdruck und steigt mit ihrem Wasserdruck das im Minenfuß aufgelöst war, so lange hoch, bis der „Tiefeneller“ an

Artillerie“ von „UC 14“ und wurde auf das Hinterrück entlastet: ich folle die Hände von der Fünfundzigtmetrer-Kanone lassen, ich folle erst einmal im Kriege zur See fahren lernen und nicht durch „Artillerieübungen“ eines lächerlichen Kanoniers mir und wohl möglich auch noch anderen Flantern-U-Booten die ganze „Malakalla“ englischer armetierter Fischdampfer und Fische auf den Hals laden. — Hatte ich, — und darauf ganz allein käme es beim Minenwerfen an — meine Minenaufgabe gänzlich unbemerkt vom Feinde gelöst, wären dann schließlich Nachrichten darüber eingelaufen, daß englische Dampfer auf die schwarzen Kufendseier von „UC 14“ getramt seien, so hätte dann wenig, nach entgegenender Rücksprache beim Flottillenchef, unter Aufsicht des dienfälligen U-Bootkommandanten der Flottille, einige Freudenböllerschüsse mit Salutmunition, bei Anwendung der größten Vorsichtsmaßnahmen, läßt. — Jetzt zunächst sollte ich lieber die ganze Aufmerksamkeit meinen zwölf Minen zuwenden, — auf diese Weise es nämlich an!

Unter diesem Geklöpft aller U-Bootsreden machte ich somit zunächst aus meinem artilleristischen Wunschtraum auf und begab mich an Bord, um die Übernahme der Minen zu beaufsichtigen. —

fangt zu arbeiten und dann eine ganze Ausläßt, der das ausrollende Minenmaterial feststeht. Die Mine kann dann nicht weiterreisen. Der „Tiefeneller“ reagiert genauens auf den Wasserdruck, d. h. ist er z. B. auf fünf Meter Meerestiefe eingestellst, so bewirkt der Wasserdruck von fünf Metern, daß der Tiefeneller prompt das Festhalten der Mine bewirkt. — Um diese Berechnungen der richtigen Einstellung des Tiefenellers zu machen, bedient man sich gewisser Tabellen, die über das jeweilige Tief und Niedrigwasser, in allen Meerestellen Auskunft geben. — Aber nicht allein diese Berechnungen sind für den Kommandanten vor Beginn einer Minenunternehmung notwendig. Jeder Kommandant nämlich, bevor er mit seinem U-Boot gegen den Feind in See geht, muß sich schon lange vorher täglich über alles unterrichten, was sich in dem Gebiet, in dem er arbeiten will, neues ereignet hat, h. ob der Feind dort etwa Minen gelegt haben könnte oder Netzperren, ob sich dort vielleicht als harmlose Dampfer verkleidete U-Bootsallen herumdrehen, ob z. B. gerade hier mit Fliegern zu rechnen ist oder nicht, ob der Feind dort U-Boote ausgelegt hat.

Um alles dies zu erfahren, lag am sogenannten Minenkommandanten der U-Flottille ein riesige Karte des gesamten Seerückens aus, in der alles eingetragen war, was durch eigene U-Boote, durch eigene Flieger oder durch sonstigen Umwegen in Erfahrung ge-

Autos. Eine Bogenlampe warf ihr Licht herein wie ein merkwürdig leuchtendes und künstlicher Mond.

Die Wäls kam aus dem Wundern nimmer aus. Wie konnte man schlafen, wo die Nacht ihren Sinn verloren hatte? Jeder Naturlaut war erstickt unter dem Menschenlaun. Alles war anders. Ganz ohne Lese. Eine entgottete Welt.

Am Feldrain stand der Körnerack. Kraft gefüllt und schon aufgesehen hat er am Meer des großen Meeres, der seine braungeleuchten Bodenstellen, den der Egge zerhackt, bis zum Waldrand hinüberreichte. Dieser Vater war der Stolz der Wäls, ihre stille Hoffnung und ihr Sorgenkind. Es war der „neue Ader“. Den hatte ich noch gemeinsam mit dem Vater Jahr um Jahr dem Moor allmählich abgeliefert. Feuer sollte er Kornfrucht tragen zum erstenmal. Es würde sich zeigen, ob er hielt, was er versprach.

Schleunig dich, Wäls! schien das harrende Saatgut zu rufen. Aber die Wäls, die vor dem Saak auf den Knien lag, witterte unruhigen in den Wind. Das war eigentlich kein Säwetter. Doch war konnte warten, bis der Wind sich endlich einmal legen mochte? Genau wie das Meer zog das Moor den Wind an, es war wofür die gleiche Unendlichkeit die ihn rieth. Scharf jagte die Wäls mit beiden Händen das Korngeriesel in das Saatgut, das sich an ihrer Hüfte blähte. Schier demütig gekniet war ihr stolzer Naden bei diesem schweiglichen Zun. Sie schaute auch nicht auf, als hinter ihr Adergerassel auf der Wälsstraße vornehmbar wurde. Wieder einmal fuhr der Breihscher vorbei, der unter angegraukten, hübsigen Brauen auf wanderte, bis sie ihm verperr, diesmal in der Stadt zu übersetzen und erst anderntags gegen Mittag heimzuführen. Lange sträubte sich die Wäls. „Kafe wird ich ängsten, wenn ich nicht heimkomme...“ sagte sie.

Doch sie gedachte der Schauer der Moornacht, die zu bestehen man ein ganz unbewusstes Setz haben mühte, wenn die Schatten und Schemen und trenden Gidier unterwegs waren, wenn irgendwo das ferne Stumpelweid harrie, oder das Kind Eiss vielleicht bald pfeifen, im Geiripp zu wimmern.

So ging die Wäls gedanklos ins „Lamm“. Die halbe Nacht war unter ihrem fenster Kärm, Kuff, Gelächter, hallende Schritte auf dem Bundespfister, Geheup spä heimkehrender

„Nicht doch einmal auf den Knien, Weidachrin?“

„Vor jowas schon!“ Die Wäls hob eine Hand vom Saak über dem Saak, „Wer der Gottesgab allmählich überhört vor mir!“

„Fenelschirm!“ Er lachte jetzt und konnte seinem widerwilligen Nachgessen nicht gebieten. Sein kühner Bauerbild begutachtete den Aker und die Arbeit, die er gelochet hatte. (Fortsetzung folgt.)

Das Sumpfgelweib

Roman von Maria Verstenbreiter.
Copyright by Oskar Meister, Werdau I. S.

41. Fortsetzung

Mit einem stillen, großen Stöhnen schaute er sie an: „Ach weiß schon, wo du gewelen bist...“
„Du weißt das? Woher?“
„Da! Das hat mir der Schwendiner Lorenz gesagt.“

Er wies auf das Tischchen am Betttrand. Neben der Wassertrappe lag das gebümelte Halsstuch der Wäls. Sie erkannte es sofort, das weiße Gebäuiche, und griff sich unwillkürlich an den Hals. Also deshalb hatte sie, tief sie bei Lorenz gewejen war, immer leicht getroffen!

Sie hatte das der inneren Aufregung zugehörig, — aber das wärmete Licht hatte ihr gekehrt. Sie mußte es im Zimmer des Lorenz verloren haben.

Schlimm gar und dunkel ungeschickt rühten Peters Augen noch immer auf ihr. Zwischen den heißen, unruhigen Fingern dröhte er einen Briefbogen. „Les das!“ sagte er.

Die Wäls nahm den Brief abgriffenen und wie in großer Eile betriffellen Fingern entgegen, er entgült ihren zitternden Fingern, sie rückte sich ihm kaum rasch entgegen und ließ sich schmerzhaft der Bettkante.

„Du bist recht aufgeregt, Wäls!“ sagte der Peter. Sie gab keine Antwort, war schon in den Brief vertieft. Die Buchstaben tanzten vor ihren Augen, einzelne Buchstaben murmelte sie hörend vor sich hin.

Die Wäls — wieder zu mir gekommen — alle Liebe verlor nicht — möcht gern wieder frei sein, will aber selber nichts sagen — wenn Du siehst bist, gibst das Wädel frei —
Sie hatte noch nicht zu Ende gelesen, als Peters Stimme wiederkam, ganz ohne Klang: „Schau, Wäls, ich kann's ja verstehen, daß Du mich los sein willst! Damit hat der Schwendiner Lorenz schon recht, daß du keinen Krämpel heiraten kannst — ich seh's selber ein — aber — aber, daß du gleich wieder zu dem anderen laufft, dich ihm an den Hals wirfst, ihm schon läßt, dich weil er keine zwei Gaben weine hat.“
„Weil! Mit weißen Lippen Müllerte es die Wäls. Der Wäls mit der Stachelstift des Lorenz entgült ihren Händen. Aber diesmal

bückte sie sich nimmer darnach. Sie schaute nur ihren Peter an, dieses hager gewordene Gesicht, in dem so mannhalt ein großer Schmerz bekämpft wurde. Der Peter hatte jetzt die Augen zugemacht.

„Und ich sieg da — und warte — und warte —“
„Jagte er noch. Dann ahnte die Wäls mehr, als sie sah, daß es unter seinen geschlossenen Augen feucht hervorbrang.“

Und er hatte die Wäls Weidachrin nun ihren größten Augenblick, den Höhepunkt ihres Lebens, der nie mehr erreicht und übertroffen werden konnte. Das tiefste Mitleid und die höchste Freude trafen sich in ihr mit solcher Macht und Erlebnisraße, wie es eben nur jenen heißen, wilden Herzen gegeben ist, moorn die Wäls eins hatte.

„Wie hast du mich, Peter?“ sagte und lächelte unter Tränen.

Dann aber kam es der Wäls Weidachrin so vor, als ob sie an diesem langen Zug wirklich genugam gebeult hätte. Es gab doch noch so weit aus Besseres zu tun auf der Welt. Und sie beugte sich über den Peter und schenkte ihm jenen Mund, den der Lorenz vergeblich begehrt hatte.

„Ich hab dem Lorenz allerhand sugetraut, aber das ist die größte Gemeinheit, die er je ausgesucht hat!“ Mit bligenden Augen schrie es die Wäls. Sie war viel zu laut und stürmisch für eine Krankentube. Aber für den Peter war dieses siegreiche Geschmetter die beste Medizin.

Er ließ den Blick nicht von ihr, indes sie herrichtete, was geschähen war. Ein anderer hätte sich in dem bunten, springhaften Durcheinander, dem dem ihnen Stößen, Eränen und Non-nor-Reginnen, das die Wäls heruntergeschmette, nicht ausgekannt. Aber der Peter hatte auch die Gaben des Eratrats, und vor allem, er konnte seine Wäls. So entspannte sich sein Gesicht mehr und mehr, und am Ende lachte er betäubt. „Wäls, bei dir ist doch immer, und ewig was los! Wann wirst du zur Ruhe kommen, Wädel?“

Sie hätte alle jormüdig den Kopf. „Nie, Peter! Für die Ruh und fürs gute Leben bin ich nicht geschaffen. Immer wieder wird Grob-wetter eintreten bei mir. Immer wieder werd ich mich raufen und schlagen müssen. Und immer wieder wird Not und Tod an mich kommen.“ Sie sah mit einem neuen Blick vor sich hin. — Das ist ja eine Erbschaft — weiß nicht, woher —“

Familiennachrichten

Wina
Die glückliche Geburt eines fräftigen Sonntagsmädchels zeigen hoch erfreut an
Johanne Rosberg, geb. Bartels
Dnno Rosberg, z. Zt. im Felde
Leer, den 18. Mai 1941, z. Zt. Kreisstranfenhaus Leer

Die glückliche Geburt eines fräftigen Sohnes zeigen an
Anton Wurpts, z. Zt. Wehrmacht
und Frau Margarethe, geb. Schöneboom
Loga, den 15. Mai 1941

Manite
Die Geburt unseres vierten Töchterchens geben wir in herzlichster Freude bekannt
Erika Waterborg, geb. Lohmar
Joh. Waterborg
Leer, 20. Mai 1941, z. Zt. Kreisstranfenhaus

Sohnes-Geberd
Ein prächtiger Sonntagssjunge angekommen.
In dankbarer Freude
Silba Bahns, geb. Schmidt
Gebr. Johannes Bahns, z. Zt. im Felde
Leer, den 18. Mai 1941.

Uns wurde ein gesundes Töchterchen geboren.
Martha Neemann, geb. Smidt
Bernhard Neemann, z. Zt. im Felde
Großwolde, den 18. Mai 1941

Dankbaren Herzens zeigen wir die Geburt eines gesunden Jungen an.
Bernhard Eida, z. Zt. im Seeresbienst
und Frau Hilba, geb. Bloem
Boefsteterfeh, den 17. Mai 1941.

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Talen Kannegeier
Conrad Meyer
Flachsmeer
Wullerberg, z. Zt. im Felde
17. Mai 1941


Beim Vorgehen gegen einen griechischen Grenzort am 10. April 1941 schwer verwundet, mußte unser lieber Angestellter und Arbeitskamerad
Heinrich de Jonge
am 11. April in soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Volk sein junges Leben lassen.
Wir bedauern den frühen Verlust dieses jungen Arbeitskameraden, der sich stets durch Fleiß, Treue und Bescheidenheit ausgezeichnet hat.
Wir werden ihn nicht vermissen.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma
Schulte & Bruns, Emden.

Loga, Leer, Boen, Sollen, den 20. Mai 1941.
Statt besondere Mitteilung.
Sämtl. wegen desich an Altersschwäche unser lieber, treuherziger Vater, Großvater und Großonkel, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der
Hilfseher
Georg A. de Ories
im 78. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Katherine de Weiss
Heinrich A. de Ories und Frau, geb. Hinrichs
Jette de Ories und Frau, geb. Gruis
Hilbert de Ories und Frau, geb. Grupp
nebst Kindern und Anverwandten.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Mittelstraße 3, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer, den 20. Mai 1941.
Statt besondere Mitteilung!
Nach langer, schwerer Krankheit verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Katharine Kunst
geb. Dittes
im Alter von 52 Jahren.
In tiefer Trauer namens aller Angehörigen
Theodor Kunst und Kinder.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 24. Mai, 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Augustenstraße 34, aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.
Johann Bruns und Familie.
Logabirum, im Mai 1941.

Für die wohlwundende Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen herzlichsten Dank.
Gehlwister Theedinga.
Neuhaus.

Unser lieber Arbeitskamerad, der
Bahnhofsportierher
Dieke Efkes
in Leer
wurde am 18. Mai 1941 aus unserer Mitte gerissen.
Rasche 41 Jahre war er im Dienste der Kleinbahn tätig. Seine gewissenhafte Pflichterfüllung wird uns ein Vorbild sein. Auf's Schmerzlichste betrauern wir den Tod dieses Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Kleinbahn
Leer—Muriß—Wittmund.

Am Freitag, dem 23. Mai 1941, feiern unsere lieben Eltern der Landwirt
Ebbe Peters und Frau
Robbelina, geb. Bernesen, zu Detmerlehe, das Fest der
Goldenen Hochzeit.
Wir wünschen ihnen fernerhin Gottes reichen Segen.
Die dankbaren Kinder.


N.S.-Reichskriegerbund,
Kriegerkameradschaft 1912
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser lieber Kamerad
Dieke Efkes
zur großen Arme abberufen ist.
Er diente von 1894—96 im Inf.-Regt. 78 und war seit 1913 Mitglied der Kameradschaft.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Der Kameradschaftsführer,
Antreten zur Beerdigung am Donnerstag, 22. Mai, nachmittags 2.45 Uhr, Ede Augusten-Christine-Charlotten-straße.


Elektromotoren
Maschinen und Getriebe-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
Emden
Fernsprecher 3208

Entlaufen ein Jagdhund
mit led. Halsband. Wiederbringer oder Nachrichtengeber Belohnung.
H. Dene, Hafstrap 5, Westerstede
Fernruf 250.
Jede Haut und jedes Fell
wird der deutschen Wirtschaft zugeführt.
Julius Müller, Leer
Alle Familiennachrichten stets in die OTZ.!


Angelika-Quelle
Bad Tönisstein
zu Nustrinkuren bei Nieren- und Blasen-, Magen- und Darmleiden, Gicht, Blutharnt, unterstützend bei Zucker.
Brunnenschriften und Preise durch Kurverwaltung
Bad Tönisstein, Abt. Angelika-Quelle, Brohl a. Rh.

Verdunkelungspapier 1,25 m breit, wieder eingetroffen
Papier-Buß - Leer
Deutsche Christen Leer.
Donnerstag, den 22. Mai, abends 8.15 Uhr, im „Haus Hindenburg“
Mitglieder-Verammlung.
Bericht über die letzte Tagung in Eienach. Besprechung wichtiger Angelegenheiten.

Das Wiegen auf der Fuhrwerkswaage
vor der „Gaststätte zur Kleinbahn“ wird vorübergehend von mit bejorgt. Anmeldung im Hotel „Frisia“
Michels, Leer.

Prisen-Planzkartoffeln eingetroffen.
J. G. Kena, Geisfelde. Fernruf 2676.
Leermer Kleinbahn und Dampfschiffahrt Aktien-Gesellschaft, Emden.
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur
ordentlichen Hauptversammlung
auf Mittwoch, den 11. Juni 1941, 17.30 Uhr, im Hotel „Oranien“ in Leer eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Jahresabschlusses und der Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
5. Aktionäre, die an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen wollen, erhalten gegen Hinterlegung der Aktien bzw. Einbringung eines Bankdepotbescheines bis spätestens am Sonnabend, dem 7. Juni 1941, Eintrittskarten und Stimmzettel im Büro unserer Gesellschaft in Emden, Am Deift 32.
Emden, den 17. Mai 1941.
Der Vorsteher des Aufsichtsrates:
Dr. R. Lafen.

Aktien-Gesellschaft „Ems“, Emden.
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur
ordentlichen Hauptversammlung
auf Mittwoch, den 11. Juni 1941, 17 Uhr, im Hotel „Oranien“ in Leer eingeladen.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Jahresabschlusses und der Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
5. Wahl des Aufsichtsprüfers für das Geschäftsjahr 1941.
Aktionäre, die an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen wollen, erhalten gegen Hinterlegung der Aktien bzw. Einbringung eines Bankdepotbescheines bis spätestens am Sonnabend, dem 7. Juni 1941, Eintrittskarten und Stimmzettel im Büro unserer Gesellschaft in Emden, Am Deift 32.
Emden, den 17. Mai 1941.
Der Vorsteher des Aufsichtsrates:
Dr. R. Lafen.


Herr Mengelmann hört dann und wann den Uhu schrei'n...
Weil er oft die halbe Nacht schlecht schlafen kann. Dann kraucht er morgens wie zerschlagen aus dem Bett und hat häufig auch keinen Appetit. In solchen Fällen sollte man sich eine Flasche Köstritzer Schwarzbier genehmigen; das regt bestimmt den Appetit an.
Generalvertrieb: **H. Duin, Leer**

 **Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ Kreis Leer** 

Großveranstaltung
Sonntag, den 25. Mai 1941, nachmittags 5 Uhr
auf dem Marktplatz in Leer

Camilla Mayer II
die tollkühnste Artistin der Welt auf 42 m hohem schwankenden Stahlmast

Camilla Mayer Hochseiltruppe
der Welt beste Hochseil-Artisten auf ihren 20 m hohen Turmseilen

Capitän Mariano
waghalsige Balancen am 25 m hohen Einmann-Reck

Bei jedem Wetter 1 1/2 Stunden atemraubender Sensation

Volksmüliche Preise. Im Vorverkauf: Erwachsene RM. 0,70. Wehrmacht und Schüler RM. 0,40. Am Veranstaltungstage alle Karten RM. 1,00. — Kartenvorverkauf: **Leer:** Buchhandlung Schuster und Zigarrenhaus Schmidt. **Wemmer:** Parteigenosse Nagel. **OTZ Westbauderfeh:** Generalanzeiger Parteigenosse Ostendorf. **Neermoor:** Kassenwarter der DAF, Parteigenosse Hinrichs, Süderstraße 50a. **Remels:** Papierwarengeschäft Mecuw. **Detern:** Kassenwarter der DAF, Parteigenosse Focko Müller, und in den Betrieben.


42 m hoch!!!
Ohne jede Sicherung
12 Meter schwanke
der Mast!!!

Wittelsfragen um Punkte geklärt

Der Reichsbeauftragte für Kleidung und Bekleidungsstoffe hat eine Reihe von Erklärungen zu den Wittelsfragen...

Wöchentliche Freizeitgestaltung des Soldaten im Soldatenheim

Mit der Befehlshaber Ebelsteinheim an die Spitze der Soldatenheimarbeit...

Das Land besucht die Stadt

Der Kartenverkauf für die Kartensammlung am Sonntag auf Marktplatz in Leer hat sehr rege Einnahme...

Heute Abend Künsterpiele

In Leer wird am Sonntagabend ein Künsterpiel gegeben...

Wasserschutzoffiziere

Bei Meer und auf Luftwege wird seit der früheren Zeit die Besetzung...

Wittelsfrage beim Gauleiter

Infer Carl Hoyer hatte in diesen Tagen eine Wittelsfrage...

Baugeldteilung

Bei der am 9. Mai stattgefundenen 45. Baugeldteilung...

Wittelsfrage

Infer Carl Hoyer hatte in diesen Tagen eine Wittelsfrage...

Wittelsfrage

Infer Carl Hoyer hatte in diesen Tagen eine Wittelsfrage...

Wittelsfrage

Infer Carl Hoyer hatte in diesen Tagen eine Wittelsfrage...

Wittelsfrage

Infer Carl Hoyer hatte in diesen Tagen eine Wittelsfrage...

Wittelsfrage

Infer Carl Hoyer hatte in diesen Tagen eine Wittelsfrage...

Wo verbringe ich meinen Urlaub?

Erste Forderung: Nicht „ins Blaue“ reisen!

Wo und wo verbringe ich meinen Sommerurlaub? Diese Frage hat in diesem Jahre angesichts der an die deutschen Bade- und Kurorte gestellten Anforderungen eine besondere Bedeutung...

Man rechnet in den kommenden Monaten mit einer beträchtlichen, weit über das laienmäßige Maß hinausgehenden Zunahme des Urlaubsverkehrs...

Wesentlicher Ausbau der Krankenversicherung

Einzigartige Betreuung des erkrankten schaffenden Volksgenossen

Zur Förderung des Arbeitseinkahes hat der Reichsarbeitsminister die Träger der Krankenversicherung in einem Erlass angewiesen...

Linien zur Sicherung des Erholungsverkehrs herausgegeben. Von einer neutralen Aufenthaltseinschränkung ist zwar abgesehen...

Die Folgerungen, die sich daraus für den einzelnen Volksgenossen ergeben, liegen klar auf der Hand. Er tut gut daran, sich rechtzeitig mit seinen Reiseplänen zu beschäftigen...

Strafammer Aurich

Am Dienstag trat die Strafkammer des Landgerichts Aurich unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Riese zu einer Sitzung zusammen...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen hatte sich der aus der Untersuchungsphase vorgeführte landwirtschaftliche Gehilfen Albert M. aus Sunnersrott zu verantworten...

Keine überflüssigen Pfingsttreffen!

Der Reichsleiter der Reichsbahnverwaltung Rünker (Westfalen) teilt uns folgendes mit: Die Beanpruchung der Deutschen Reichsbahn durch kriegs- und lebenswichtige Transporte nimmt ständig zu...

Es wird der dringende Appell an alle Volksgenossen gerichtet, über Pfingsten jede nicht unbedingt nötige Reise zu unterlassen. Wer auf einen Pfingstaussflug nicht verzichten will, muß sich mit solchen Ausflugszielen begnügen...

Die Folgerungen, die sich daraus für den einzelnen Volksgenossen ergeben, liegen klar auf der Hand. Er tut gut daran, sich rechtzeitig mit seinen Reiseplänen zu beschäftigen...

Unser Sportdienst

Reichssportführer von Tschammer und Osten erläßt zum Reichssportwettkampftage am 22. Mai...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Am 22. Mai wird der langstreckte Regatta auf dem Dunajec bei Krakau haben sich bereits 170 Kanufahrer gemeldet...

Unter dem Hohensader logo with a swastika symbol.

Wir verdunkeln von 21.30 bis 4.45 Uhr.

Unter dem Hohensader logo with a swastika symbol.

Unter dem Hohensader logo with a swastika symbol.

Unter dem Hohensader logo with a swastika symbol.

Unter dem Hohensader logo with a swastika symbol.



Woran erkennt man ein Bayer Arzneimittel?

Alle Bayer-Arzneimittel tragen auf ihrer Packung das Bayer-Kreuz. Es ist ein Sinnbild erfolgreicher, wissenschaftlicher Arbeit und jahrzehntelanger Erfahrung. Das Bayer-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens.

Niederdeutsche Umschau

Fortuna in der Gauhaupstadt

In Oldenburg wurden beim Glücksspiel 500 Reichsmark auf dem Markt und am Sonntag auf dem Bahnhof tausend Reichsmark gezogen.

Aus Eitelkeit ins Gefängnis

Um seine Umwelt, seine Frau und seine Ehre zu verteidigen, erwartete er eine große Entschädigung in Höhe von 123 000 RM, von einer Tante in Dresden, die der 28-jährige alte Walter Fessel aus Hatzgerode umfangreiche Forderungen begangen. Verschiedene Briefe verlor er mit der Unterschrift seiner Tante und eines Rechtsanwaltes. Seiner Frau schenkte er ein Sparfahndbuch mit einer Summe, die nicht auf der Bank, sondern im Monde lag, und ein Arzittelbüste 4500 RM ein. Die Entschädigung, die für Fessel bei der ganzen Geschichte herausgesprungen, waren neun Monate Gefängnis.

Eine tatkräftige Frau

Dem dem tatkräftigen Auftreten einer Frau gelang es in Oldenburg ein einjähriges Kind zu stellen und zu beschützen. Die Frau, die auf dem Rade fuhr, wurde von dem Mann belästigt. Als er zur Rede gestellt wurde, schickte er, wurde aber von der Frau verfolgt. Sie rief dann einige Angestellte an, die sich an der Verfolgung beteiligten, den Täufelnden stellten und zur Kriminalpolizei brachten.

Neuer Höhlenraum im Harz erschlossen

Das die Entdeckung neuer Höhlen im Harz noch nicht ihr Ende gefunden hat, beweist der in diesen Tagen der Öffentlichkeit zugängliche gemachte neue Höhlenraum in der Zbergaer Tropfsteinhöhle bei Bad Grund. Er liegt an der tiefsten Stelle der bisher bekannten Höhle und wunderbare Ausbildungen geben ihm ein einzigartiges Gepräge.

Aufregung brachte den Tod

Mit einem eigenartigen Fall von Körperverletzung hatte sich das Kieler Landgericht zu befassen. In Kiel verurteilten zwei Gäste, die ohne Wäsche waren, Zutritt in den Lokal zu erlangen, waren sie aber durch den Portier gehindert wurden. Es kam dabei zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Portier plötzlich tot umfiel. Rummel hatte sich bei einer Kloppe wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten. Der medizinische Sachverständige stellte fest, daß der Portier ein schwer herzanter Mann war, der die Körper-

lichen und seelischen Belastungen des Auftritts nicht bestehen konnte. So daß der Streik unmittelbar seinen Tod herbeiführte. Das Gericht hat daraufhin die Schuld des Angeklagten für erwiesen an und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Die Dynamitpatrone im Koffer

In Oldenburg verhaftete man einen aus dem Protektorat zugewanderten Mann, auf dessen Konto eine ganze Serie von Diebstählen zu buchen ist. Als er einen Koffer mit Wertwaren in seine Heimat schicken wollte, wurde er gefaßt. Bei Durchsichtung seiner Koffer fanden man unter anderem auch eine Dynamitpatrone.

Bandage sünd de lüttjen dran

Kleine Geschichten aus Westfalen

Der alte Lutz war vor allem durch seine Grobheit bekannt. Aber er hatte doch auch ein gutes Herz. Und so kam es ihm nicht darauf an, auch mal einem armen Teufel, der zu ihm in die Wirtschaft kam und sich begehden ein Zülpfen Bier bestellte, statt der Zulpfe einen vollen Vierpott hinzusetzen, ohne mehr dafür zu nehmen als das bestellte Zülpfen gefordert hätte. Natürlich, Lutz mußte sehen, wenn er vor sich hatte, mit so nem zugerehten Hahnepintel, wie sie gelegentlich in seine Kneipe sich vertiefen, machte er das nicht.

Kam da eines Tages ein hiederer Kumpel in die Kneipe und bestellte sich ein Zülpfen Bier. Lutz, der gerade seinen Kopf hatte, sah sich seinen Mann an und ließ einen Vierpott vollaufen.

„Da holl di dran seht“, sagte er, als er den Krug auf den Tisch setzte, und ging wieder an sein Büffel.

Der Kumpel, ganz erkannt und velleicht auch ängstlich, daß er drangetreibt werden

solte, fragte, ehe er zu trinken bega...

„Ist denn der Bort?“

„In Großchen“, sagt Lutz und schmunzelt.

Der Kumpel läßt sich das Bier wohl schmecken, und als er den Krug leer hat, bestelt er sich noch einen von der Sorte: „Als er dann geht, legt er zwanzig Pfennig auf den Tisch und sagt: „Adig!“

Am nächsten Tage schon kommt unter Kumpel wieder und bringt gleich drei Kumpels mit.

Die vier bestellen jeder ein Bier zu Zulpfen.

„Jau“, meint Lutz und stellt vier Tassen vor die erkannten Gäste.

„Was ist das denn?“ fragt verbüßt der Kumpel, worauf ihm Lutz seelenruhig erklärt: „Jau, bandage sind de lüttjen dran.“

Wer den alten Kudding kennt, weiß, daß er nicht viel von den Lezten hält. Und von der Medizin schon gar nichts. „Das ist alles so'n neumodisches Giftzeug“, pflegte er zu sagen, „wo sie den Menschen mit vergiften bei lebens-

Falsche Medizinart

Während Friedrich der Große sich um die obersten Reiche seiner Bibliothek ein Buch ausnehmen wollte und zu diesem Zweck Schemel ergriff, sprang ein gerade am Hofbeamten mit den Worten hin: „Majestät bitte, daß ich das Buch herunterhole.“ Es ist für mich eine Reizigkeit, da ich als Majestät bin!

„Was schwätzt Er da?“ wies ihn der Hofbeamte zurück. „Größer will. Er sein? Nur ist Er!“

digem Leibe. Schlag vorn Kopf mit dem wenn einer mal so weit ist, als die dammte Giftzeug.“

Nun, wer gesund ist, hat gut auf die Toren zu schimpfen, aber neulich ist der Kudding doch mal frant gewesen, und man den Arzt für ihn holen lassen. Darum großes Hallo im Dorf, und kaum ist der Kudding wieder auf den Beinen, als ein freunde ihn daraufhin ansahen.

„Na, Kudding“, meint der eine, „geund?“

„Wie du siehst“, antwortete der alte Kudding, „hast wohl den Doktor hollen lassen?“

„Ein anderer den Allen.“

„Warum auch nicht? Der Doktor will auch leben.“

„Der Doktor hat dir denn wohl auch Medizin verschrieben. Hast du die denn hollen lassen?“

„Natürlich doch ich sie hollen lassen. Der theter will doch auch leben.“

„Und hast du das Giftzeug geschluckt?“

„Einer nun und es ist der letzte Trampel, der ausgespielen hat.“

„Ne“, sagt der alte Kudding. „Ich will schließlich auch leben.“

Peer, Reformierte Gemeinde, Donnerstag, den 22. Mai, Abends 8 Uhr: Bibelstudium im luth. Gemeindehause, Südbretzenstraße, Pastor Hamer.

Ämliche Bekanntmachungen

Öffentliche Mahnung
Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an:

- Bürgersteuer für Arbeitnehmer für den Monat April 1941
 - Schulden für den Monat Mai 1941
 - Berichte für Mädchen
 - Handelschule
 - Haushaltungsschule
 - Hauszinssteuer für den Monat Mai 1941
 - Gemeindesteuer und -abgaben für das Viertel, April Juni 1941
- Können noch bis einschl. 24. Mai gebührenfrei eingezahlt oder auf unsere Konten:

Reichsbank Girokonto, Leer, Kreis- und Stadtparkasse, Leer, Volkskassen, Hannover 10 820

überwiesen werden.
Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuerabkommens vom 24. 12. 1934 ein Zuschlag von 2% erhoben.
Außerdem werden die nach vorstehenden Rückstände zwangsweise beigetrieben. Die Kosten fallen den Säumligen zur Last.
Leer, den 20. Mai 1941.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Auf den vom 5. Mai bis 1. Juni 1941 gültigen Bestellschein werden 4 Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf Abschnitt a 2 Eier und auf Abschnitt b 2 Eier in der Zeit vom 20. bis 24. Mai 1941.
Leer, den 19. Mai 1941.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Zu verkaufen

- Zu verkaufen:
 - 1 gr. weiß. Kachelofen
 - 1 email. Stubeofen
 - 1 eiserner Dauerbrenner
 - 1 email. Küchenherd
 - 1 Gasbord mit Tisch.
- Leer, Halberstraße 6.

Auftragsgemäß
1 Treten, 3,50 m lang
3 Verkaufsschränke
1 Fenster-Einjaz
unter der Hand zu verkaufen.
Reinemann, Auktionator.

Verkaufe drei ältere Herdbuchschafkälber
3. Smalder, Temungeweis, Temung 140.

Eine junge flotte Kuh und ein drei Monate altes Kufkalf hat zu verkaufen.
Sillrich Schoon, Iheringsjech.

Schwere, junge, Ende Juli fah Kuh sowie eine frischmilchige Kuh und ein 1 1/2-jähr. Kind zu verkaufen.
Schwanitz Gerhard Klein, Königshoel.

Vierzehn Tage altes Stammluhkalf hat zu verkaufen.
Manßen, Teerborg.

Ein gutes Kuhkalf hat zu verkaufen.
Theodor Kramer, Nortmoor.

Eine flotte Kuh hat zu verkaufen.
Friedrich Rebel, Stapel, Post Kemels.

Kuhkälber zu verkaufen
Eberh. Seuns, Busboomsjech.

Flotte Kuh zu verkaufen
Joh. Brent, Holtland.

Einige 7 Wochen alte Ferkel zu verkaufen
Gerb Kempen, Meerhaufen.

Wohnungen

Junges Mädchen sucht freundl. möbliertes Zimmer in Leer. Schriftl. Angeb. unter E 1602 an die D.Z., Emden.

2-3-Zimmerwohnung in Leer oder Umgebung zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unt. E 1601 an d. D.Z., Emden.

Gutes möbl. Zimmer in bester Lage sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter E 429 an die D.Z., Leer.

Kleine Wohnung Nähe Vogabirums, zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter E 430 an die D.Z., Leer.

Stellen-Angebote

Wegen Ertranks, meiner jetzigen eine Hausgehilfin gesucht Frau S. Antoni, Leer, Annenstraße 18.

Ein älteres Hausmädchen, das etwas lochen kann und ein jüngeres Hausmädchen zu sofort gesucht.
Frau Helene Ernst, Bremer Häuser W.G., Nordbernen.

einfache Frau nach Zwischenruhe gesucht. Med. erben an Elisabeth Sulmann, Eghorn in Oldenburg. (Gernus Oldenburg 3101.)

Eine ordentliche, zuverlässige Hausgehilfin auf sofort oder um 1. Juni gesucht.
Frau Köhle, Wolferei, Simonswolde.

Hausgehilfin für den ganzen Tag nach Bremen gesucht. Angeb. an Frau Klingenberg, Bremen, Franco-Allee 26, Fernspr. 83 064.

Wir suchen Frauen und Mädchen für leichte Arbeit in unserer Stachfabrik. Einstellung erfolgt durch das Arbeitsamt.

Wilk. Connemann, Leer-Diffriesland.

Maschinist für Dauerbeschäftigung zur Bedienung einer Lokomotive von Sägewerk in Papenburg gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der D.Z. in Papenburg.

Für gepflegten Haushalt in Hannover tüchtige, ältere Hausgehilfin im Kochen erfahren, gesucht. Angebote an Major Zemisch, z. St. Bernierode (Harz), Haus Blume.

Zum 1. Juni eine Hausgehilfin gesucht.
Frenz's Kaffeehaus, Leer

Das richtige Wundpflaster für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden heißt: Trauma Plast



Für eine auswärtige Genossenschaft suchen wir sofort 1- und 2jährige Fohlen anzukaufen. Angebote sofort an Viehverwertungsgenossenschaft Aplingen/Meer. Fernspr. Augusthejn 95

Zu kaufen gesucht
Anzukaufen gesucht ein junger, schwarzbunter, beschlagener, flach liegender Bull. W. Aden, Stiefelkamperjech Nr. 79 Post Heiel.

Anzukaufen gesucht ein kleinerer Akerwagen oder ein Rollwagen mit Gummibereitung.
Johann Neese, Steenfelde. Moderner, gut erhaltener Kinderwagen (auch Korbwagen) anzukaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter E 428 an die D.Z., Leer.

Kaufe jede Menge Kranzgrün auch ganze Büsche. Kranzbinderel Gerda van Lengen, v. Galderstraße - Ede Nordbernen

Stellen-Gesuche
Landwirtschaftler 24 Jahre alt, lüdt Etwa landwirtschaftlich. Hausarbeiten Mädchen vorhanden. Wollmilchmischl. Bedienung. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter 120 an die D.Z. in Weener.

Hilfe in der Aufzucht

D-Vitamin

durch (nach Prof. Windaus)

im Animalin

Behebt Kümmern u. Mangelkrankheiten
Unterstützt Fröhreife und Mästung
Hilft Eiweiß sparen
Dr. Strube-Blau verbessert den Magensaft verhindert und beseitigt Darmstörungen

Zu beziehen durch
Handel und Genossenschaft

